

## Kultur

## Jazzkonzert

In einer eher ungewöhnlichen Duo-Besetzung spielen Ursula Däscher und Clemens Kaufmann am Freitag, 26. April, 20 Uhr, in der «Alten Weberei» Triesen Jazz-Standards des älteren Stils.

Ursula Däscher aus Buchs nimmt zur Zeit Gesangsunterricht an der Jazz-Schule in St. Gallen und war bereits in anderen ad hoc-Formationen der Region zu hören.

Clemens Kaufmann aus Balzers belegte die Fächer Kontra- und E-Bass an der Jazz-Schule in Luzern. Als Bassist der Liverpuddlians, des Night Life Orchestra und einer Jazz-Combo sieht er «vocals contra bass» als interessantes «Experiment im Duo-Pack». Veranstalter ist der Verein «Alte Weberei», Triesen.

## Letzter Stummfilm im TaKino

tak - Am Sonntag, 28. April, um 20 Uhr, zeigt das TaKino zum letzten Mal einen Stummfilm mit live-Klavierbegleitung von Maciej Zborowski, «Herr Tartuff» (D, 1925), ein Klassiker von F. W. Murnau.

Wer kennt ihn nicht, den scheinheiligen Betrüger in der Maske des Frommen, der seinen Gastherren Orgon das Vermögen, die Ehefrau Elmire (als Geliebte) und die Tochter (als Ehefrau) abjagen will und der erst durch allerhöchsten Spruch aus dem Munde des durch das Theater moralisch erpressten Königs zum glücklichen Ende entmachtet werden kann. Bei Murnau benutzt ein junger Mann den Filmstoff, um seinem verblendeten Grossvater die Augen zu öffnen. Es spielen Emil Jannings (Tartuff), Werner Krauss (Orgon), Lil Dagover (Elmire) und am Klavier im TaKino Maciej Zborowski. Erleben Sie den Künstler zum letzten Mal live am Klavier mit, wie er da im Halbdunkel, völlig in den Film vertieft, dessen dramatische Stimmungen und Handlungsabläufe spontan einfängt und wiedergibt. So macht er das Unmögliche möglich und verleiht dem Stummfilm eine Stimme.

Karten können beim TaKino, donnerstags bis sonntags, und an der Abendkasse ab 19 Uhr bestellt werden.

## Tzimon Barto

tak - Am Donnerstag, 2. Mai, ist Tzimon Barto im Rahmen der sechsten Veranstaltung des Schnupper-Abonnements und des freien Verkaufs mit einem Programm von Joseph Haydn, Franz Schubert, Franz Liszt, Frédéric Chopin, Tobias Picker und Frederic Chopin, um 20 Uhr im Vaduzersaal zu Gast.

Er war schon anfangs 1990 hier, und begeisterte – souveränste Technik ist selbstverständlich – durch einen «gestalterischen Tatendrang mit allen nur denkbaren Klangschattierungen von verhalten-träumerischen bis in geradezu martialisches Vitalbereiche» (Walter Neumann in «Kultur»). Inzwischen bedarf keiner näheren Erläuterungen, ausser vielleicht für das zeitgenössische Werk von Tobias Picker: Seine Musik besteht aus zwei sich ergänzenden Kräften – die eine triebhaft, lebendig und weltförmig, die andere (Old and Lost Rivers) zeigt eine romantische Begeisterung für die Natur. Tobias Picker wurde 1954 in New York City geboren und laut der Laudatio anlässlich seiner Auszeichnung durch die American Academy of Arts and Letters ist Tobias Picker, «one of the most successful composers of his generation, with a rich and varied output that is well represented in performance, publication and recording. In spite of the complexity and sophistication of his tonal language, his musical utterance – bold, imaginative, colourful and dramatic – immediately captures and holds the listener's attention.»

## VADUZ

## Der Grafos-Verlag, Vaduz, präsentiert Joseph Beuys

Ein Ausstellungsbericht von Evi Kliemand zur Ausstellung in der Liechtensteinischen Staatlichen Kunstsammlung «Joseph Beuys – Späte Druckgraphik»

Zitat: «Eine detailliert ausführliche Zeichnung im Sinne von Griffelkunst gibt es nicht einmal im Frühwerk. – So können seine Zeichnungen roh und zart zugleich sein. Rohheit ist etwas bestürzend Empfindsames. So ist doch selbst die kleinste zeichnerische Notiz von komplexer Inhaltsträchtigkeit...» (Beuys dumont tl 1986).

Unter dem Titel «Joseph Beuys – Späte Druckgraphik» werden bis zum 30. Juni in der Liechtensteinischen Staatlichen Kunstsammlung in Vaduz jene graphischen Folgen von Joseph Beuys (1921-1986) gezeigt, die vom Grafos-Verlag, Vaduz, ediert worden sind. Ein Katalog dokumentiert die Ausstellung (Benteli).

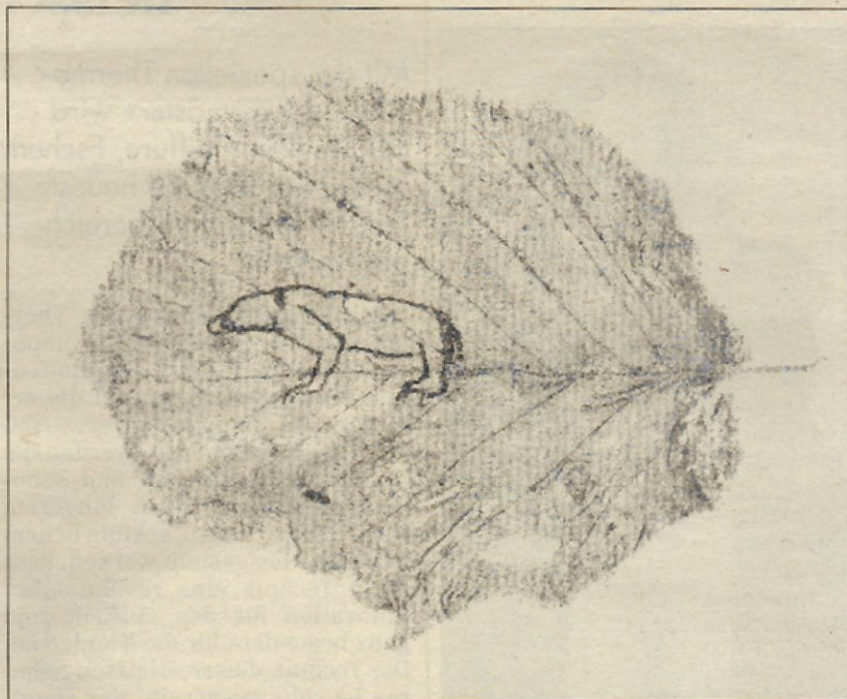
Drei Farblithographien: Der Elch, die Torsi und «aus dem Leben der Bienen» nach frühen Entwürfen (im Atelier Matthieu, Zürich, gedruckt) bilden in den siebziger Jahren den Auftakt zu den Beuys'schen Folgen: 1980 erscheint «Schwurhand» mit 20 Blättern und 1982 die Suite «Zirkulationszeit» mit 21, ebenfalls nach älteren Motiven gestalteten Blättern, Radierung, Aquatinta und Lithographien, beide Suiten vom renommierten Atelier Juan Barbara, Barcelona, gedruckt. Mit 12 Blättern zu «Tränen» beschliesst sich die Beuys'sche Druckgrafik in der Edition des Grafos-Verlages, Vaduz.

Nun ist jedes der Motive ein Hauptmotiv in Relation zum Werk, und wer mit dem Beuys'schen Lebenswerk schon etwas vertrauter

ist, weiss, dass jedes Blatt eine Kettenreaktion auslösen kann und rückverweist auf viele Aktionen und Environments, Skulpturen und zeichnerische Darstellungen. Sei es nun der kleine junge Hase (Entwurf 1953), der da in seiner Arglosigkeit sitzt (Radierung kombiniert mit Lithographie 1982) oder der Blitz und die Bienenkönigin, 1970 (Aquatinta und Lithographie 1980 oder die Toten Hirsche, 1948 (Radierung 1982). Es sind dies alles Hauptdarsteller auf der Beuys'schen Bühne. Beuys Bewusstseinskraften gingen Hand in Hand mit den Chiffrierungskünsten der Intuition. Und noch im Traumwandel ist er der grosse Zeichner

Mit Ausstellung und Katalog wird zugleich das 25jährige Bestehen des Verlages gefeiert. Die Editionen widmen sich der europäischen Kunst von zeitgenössischem internationalem Rang, über vierzig Künstlernamen geben das Profil. Von Vasarely bis Alt, von Bill bis Mirò, von Christo und Dalí bis Schultze und Tapiés. Die Zusammenarbeit erfolgte noch zu Lebzeiten mancher inzwischen verstorbenen Künstler. So ist neben dem spanischen Kulturraum der deutschsprachige Kulturraum angesprochen, u. a. durch Antes, Breker, Dix, Janssen, Tübke, Beuys, Silvia Quant als einzige Frau eröffnet die Namen weniger bekannter Künstler wie Ibarz, Llovet, Löwig, Menendez Villoria, Juan Barbara, dem bravoureusen Drucker, vertrauten berühmteste Künstler unterschiedlicher Couleur an.

Als Virtuose zeigt sich der Spanier in seinen eigenen druckgrafischen Arbeiten, weiss sich aber zurückzunehmen, wenn es gilt, auf ein Werk einzugehen, das anderen Kriterien folgt. Der Drucker horcht das Werk aus. Oft ist er der Inter-



Josef Beuys: «Bär auf Ulmenblatt», 1950. Lithographie, 76,5 x 40 cm.

pret vor der Partitur. Dieses Eingespaltensein spiegelt sich auch in der Treue, die der Verlag und die Künstler zu ihrem Drucker hegen. Eine wichtige und tragende Vermittlerrolle im Dreieck von Edition, Druckatelier und Künstler hatte für den Grafos-Verlag der überaus rührige und initiative Dr. Friedrich Herlt, Ärztesammlerkreis, inne, er ist dabei zum Sammlervater – aber auch zum Kollegen der Künstler geworden. Ganz von ungefähr ist es nicht, wenn Beuys ihm 1980 eine sensible Bleistift-Zeichnung widmet: «Hirsch und Hut», die den Weg in die «Zirkulationszeit» fand. Die Verletzlichkeit des Hirsches unter dem Beuys'schen Hut wird zur verletzlichen Kreatürlichkeit des Künstlers. In diesem Zyklus treten die evolutionsgeladenen Elemente

wie im vorangegangenen auf. Auch hier verschmelzen sie nahtlos mit den biographischen Querverweisen. Die grosse Grundform und die individuelle Struktur gehen einen Pakt ein. Das gilt genauso für die Urschlitten. Durch den Tod des Künstlers wird «Tränen» 1985 zur letzten graphischen Edition. Ein Schwanengesang. Schwäne – die auch dem Geburtsort Kleve zuzuordnen sind. Der Schamane und dessen Trommel als eine Dimension im Menschen, in der Kreatur, das gilt für die vom Auge des Hirsches rollende Träne wie für die Lebendigkeit des Honigs....

(Bis 30. Juni Liechtensteinische Staatliche Kunstsammlung in Zusammenarbeit mit dem Grafos-Verlag, Vaduz).

## Dino-Babies im Sauriermuseum Aathal

sda - Die neuesten Theorien über Leben und Verhalten von Sauriern basieren auf Analysen von Dino-Nestern. Das Sauriermuseum Aathal im Zürcher Oberland zeigt ab 20. 4. eine Sonderschau zum Thema «Eier, Embryos und Babies», die mit einigen erstmals in Europa zu sehenden Exponaten bestückt ist. Lange Zeit beschäftigte sich die

Saurier-Forschung mit tonnen-schweren Fundstücken. Die Riesenskelette gaben aber mehr Fragen auf, als sie Antworten liefern konnten.

Des Pudels Kern liegt, dies wurde in den letzten Jahren klar, nicht in den Gebeinen der ausgewachsenen Urtiere, sondern in ihren Eiern.

## Tinguely-Projekt in Freiburg

sda - Das in der Stadt Freiburg geplante Projekt «Espace Jean Tinguely - Niki de Saint-Phalle» soll Ende 1997 eröffnet werden. Mitte August beginnen die Bauarbeiten.

Die Sanierung der alten Burggarage in der Saanestadt wird auf 3,7 Millionen veranschlagt, wovon noch 400'000 Franken fehlen.

## Gedichte, Bilder, Musik

Zur Präsentation der dritten Folge der Gedichtreihe mit Originalradierungen von Brigitte Hasler am Dienstag, 23. April, um 18 Uhr, lädt die Studio-Galerie Joan Bolliger, Heiligkreuz 46 (vis-à-vis Spital) in Vaduz ein. Zu Beginn spricht Hofrat Mag. Dr. Hildegard Pfanner aus Bregenz. Hieronymus Schädler wird die Texte musikalisch gestalten.

## Ausstellungen in der Schweiz

sda - In Klammern ist die Dauer der Ausstellung bezeichnet.

## Ab Freitag, 19. April

Zürich Helmhaus/Kleines Helmhaus: Werk- und Atelierstipendien Stadt Zürich/ Monika Studer, Ch.v.d. Berg (bis 12. Mai)

St. Gallen Ausstellungssaal des Regierungsgebäudes: Zeitgenössische Originalgraphik aus der Ostschweiz (bis 12. Mai)

Genf Centre d'Art en Ile: Young Art (bis 30. April)

Vevey Musée Jenisch: Alice Bailly (bis 16. Juni)

Glattfelden ZH Gottfried Keller Zentrum: Max Trostel (bis 19. Mai)

Reussbühl LU Gemeinerverwaltung Littau: Joseph Beuret (bis 5. Mai)

Witterswil SO Kulturzentrum Leimental: Ildiko Csapo, Antje Ladewig (bis 5. Mai)

## Ab Samstag, 20. April

Sarnen OW Verwaltungsgebäude Hostett: G. Guyer Wyrsch (bis 19. Mai)

Sursee LU Ausstellungskommission Rathaus: Hans Eigenheer (bis 12. Mai)

## Ab Sonntag, 21. April

Frauenfeld Kunstverein: Bernhard Sauter (bis 19. Mai)

Aarau Historisches Museum /Schloss Lenzburg: Medaillen des Jugendstils (bis 3. Nov.)

## TAK

## Peter Pucci Plus Dancers, New York

Am Donnerstag, 25. April, tanzen im Rahmen von Steps '96, Internationales Tanzfestival Schweiz, die «Peter Pucci Plus Dancers» aus New York mit leichtem Ernst und ernsthafter Leichtigkeit von Mozart zu Jimi Hendrix, um 20 Uhr im TaK.

Peter Pucci, ehemaliger Tänzer der Truppe «Pilobolus», gründete 1986 seine eigene Compagnie, deren Leiter und Choreograph er ist und in der er auch als Tänzer in seinen eigenen Arbeiten auftritt. Damit hat er seine spezifische Bewegungssprache gefunden. Peter Pucci's Choreographien bestehen durch die Liebe zu seinen Figuren und die erstaunliche Mischung von Sensibilität, wunderlicher Clownerie, Nachdenklichkeit und Witz. Sie erzählen keine eigentlichen Geschichten, sie animieren den Zuschauer zu eigenen Assoziationen. Manche von ihnen haben einen unaufdringlichen, symbolischen Gehalt und andere wiederum sind einfach nur komisch oder gar skurril. Pucci's Arbeiten vermitteln spielerische Freude und wechseln zwischen Ernst und Humor. Die Com-



«Steps '96».

pagnie «Peter Pucci Plus Dancers» besticht durch ihre ernsthafte Leichtigkeit und ihren leichten Ernst.

Die Vielseitigkeit der Truppe und ihres Leiters dokumentiert sich schon durch die Vielfältigkeit der verwendeten Musik. So arbeitete der Choreograph mit Kompositionen von Mozart, Rachmaninoff und Bach, aber, auch von Ives, Good-

man, Gershwin oder Jimi Hendrix. Für Tanzfanatiker sei bemerkt, dass am Sonntag, 5. Mai, eine zweite Tanzgruppe aus New York nach Liechtenstein kommt: «The Parsons Dance Company» tanzt ebenfalls im Rahmen von Steps '96, Internationales Tanzfestival Schweiz, um 20 Uhr, im Vaduzersaal. Die Truppe ist zum ersten Mal auf Schweiz-Tournee. tak